



12

10

8

4

Thema

- 4** Selig die Armen
Rudolf Ammann
- 6** Die Mitte der Nacht
basis-Gespräch mit Petrus Ceelen
- 8** Armut ist eine Schande!
Markus Hauck
- 10** Die Not mit der Armut
Bernhard Haasler
- 12** Unsere Zukunft liegt in ihren Händen
Bernhard Brantzen
- 14** Seelische Armut und seelischer Reichtum
Roswitha Dockendorff

Meditation

- 16** Engel Gottes
Johanna Domek

Aktuell

- 18** Leben in einer „armen“ Gesellschaft
Michael van Meerbeck
- 19** Gemeinschaft Sant'Egidio: Freunde der Armen
Markus Hauck
- 20** Mehr als ein Schulausflug
Michael Ragsch
- 24** Bischof Heinrich Tenhumberg
Karl-Heinz Mengedot
- 26** Kein Star ohne Sponsor
Heinrich Hug

kinderbasis

- 22** Kirche in Hohn wird zum Abenteuerland
Ulrike Preis

- 3** Editorial/Leserbriefe
- 20** Neue Filme
- 28** Buchbesprechungen
- 30** Schlusspunkt
- 30** Termine
- 30** Impressum
- 31** Aus dem Patris Verlag
- 32** Vorschau basis 10/2009

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Armut in Deutschland. Dieses Thema beschreibt eine sich ausweitende Not. Die berühmte Schere zwischen Arm und Reich klafft immer mehr auseinander – trotz unseres weit bewunderten Sozialsystems. In kaum einem andern Land der Welt gibt es so viele und dichte sozial absichernde Netze wie in unserem. Und dennoch: Auch bei uns werden die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer.

Gesetzeslücken werden schmerzlich sichtbar. An vielen Stellen muss „nachgebessert“ werden. Und oft ist es höchste Zeit dafür, dass es dann auch wirklich getan wird.

Armut in unserer eigenen Umgebung. Da wird in großer Betroffenheit von Kinderarmut berichtet. Es gibt nicht selten Armut in Familien, besonders in kinderrei-

chen Familien. Armut wegen eines unverschuldeten Verlustes des Arbeitsplatzes oder einer Erkrankung.

Und es gibt unvorstellbar Reiche in unserem Land. Ob sich aber hinter wirtschaftlichem Reichtum bisweilen nicht seelische Armut verbirgt? Eine innere Armut, in der die Selbstbestätigung im Wesentlichen vom Besitz materieller Güter her bezogen wird. Oder eine innere Armut an sozialer Kompetenz, die nicht aus sich und für andere, sondern nur auf Kosten von anderen existieren kann.

Im gemeinsamen Kampf gegen innere und äußere Armut, gegen soziale Not und Ungerechtigkeit in dieser Welt grüßt Sie im Namen von Redaktion und Verlag herzlich

Ihr *P. Rudolf Aumann*

Liebe basis,

zunächst herzlichen Dank für die Juni-Nummer der basis, die ich mit viel Anteilnahme (wie meistens von der ersten bis zur letzten Seite) gelesen habe. Für mich auch interessant, weil ich vor einigen Jahren ähnliche Themen selbst für die basis behandelt habe. Ähnlich wie Karl-Heinz Mengedodt habe ich bereits kurz nach Abschluss des Konzils die Kelchkommunion in meinen Gemeinden selbstverständlich praktiziert. Aber geschmunzelt habe ich doch (S. 8, 2. Spalte, 1. Zeile), dass Jesus „Esst und tinkt“ gesagt haben soll. (Da ist nicht vor dem „t“ ein „s“ verloren gegangen, sondern nach dem „t“ wohl das „r“. Jetzt fehlt nur ein weiteres Versehen: Nach dem „t“ statt des „i“ ein „u“.) Damit wäre dann die oft auch von Mitbrüdern empfohlene, aber „sinnvollerweise auch von der Kongregation für den Gottesdienst in Rom nicht befürwortete“ Praxis auch jesuanisch abgedeckt.

Übrigens habe ich in Rom selbst erlebt, dass diese Tunkpraxis vom zuständigen Zelebranten als einzige Möglichkeit angeordnet war! Abgesehen davon, dass Jesus nirgendwo im Neuen Testament zum „Tunken“ aufgefordert hat, ist dieser Ritus auch noch unhygienisch dazu. In einer deutschen Domkirche habe ich selbst einmal den Kelch der Gemeinde gereicht. Die Allermeisten haben eingetaucht (streng genommen sogar von Rom verboten). Die Meisten haben dann zu tief eingetaucht, so dass sie nachher sich auch die Finger ablecken durften.

Das nur als kleine Randbemerkung zu der erfrischenden basis-Nummer. Vielleicht könnten wir doch wieder (um allen Schwierigkeiten aus dem Weg zu gehen) den

„außergewöhnlichen Ritus“ zum normalen Ritus hochpökern! Er ist wirklich beachtenswert. Gestern Abend habe ich mich bei der Piusbruderschaft wieder neu orientieren dürfen...

Ich freue mich schon auf die „Reise nach Jerusalem“ im nächsten basis-Heft. Ob da auch von dem Singspiel der „Reise der Tante nach Jerusalem“ die Rede sein wird?

Pfarrer i.R. Wolfgang Müller, Saarlouis

Die Juni-Ausgabe der basis zum Thema ‚Eucharistie‘ ist inhaltlich sehr gelungen und hilft sicherlich vielen Menschen zum besseren Verständnis dieses zentralen Geheimnisses unseres Glaubens und besonders auch im Bezug zu unseren Schwestern und Brüdern in der Ökumene. Besonders die Offenheit, mit der die meisten Artikel geschrieben wurden, ist wirklich überzeugend. Danke dafür!

Helma und Michael Blum, Euskirchen

Als ich dieser Tage die Mainnummer von basis lesend durchblättere – spät genug, denn inzwischen ist auch die Juni-Nummer bereits in Händen – sinnierte ich: Warum steigt die Abonnentenzahl nicht, bei so guten Inhalten? Ihr habt inzwischen so viele kompetente Artikelschreiber gewonnen, dass es nicht an der ausgewogenen Vielfalt liegen kann. Auch schönstättisch lässt der Inhalt nichts zu wünschen übrig.

Pater Rudolf Stein, Vallendar